

Arbeiterfront

Kommunistisches Organ für den Bezirk Halle-Merseburg

Das „Arbeiterfront“ erscheint jeden Freitag nachmittags, außer Sonn- und Feiertagen. Bezugspreis: frei Haus monatlich 2,40 Mark, durch die Post bezogen 2,50 Mark, ohne Zustellungsgebühr. Verlag: Halle-Merseburger Zeitungsgesellschaft GmbH, Postl. Verkehrsbüro 14, Fernamt: 210 69 (Stadtl. 1, 210 01, Fernamt).

Mit der Arbeiterfront verbunden
Der Rote Stern

Bezugspreis: 15 Pf. für den von Halle und Galle; 1 Mk. im Umkreis. Postkonten: Kreisamt des Sozialrates Halle; Sommer- und Winter-Konten: Postkonten: Leipzig, Postl. 20471 Halle-Merseburger Zeitungsgesellschaft GmbH, Postl. Verkehrsbüro 14.

Einzelpreis 15 Pf.

Halle, Freitag, 11. September 1931

11. Jahrgang Nr. 178

„Schutz und Elbogensfreiheit für das werttätige Volk!“

Bürgermeister Genosse Alexander entwickelt das rote Kommunal-Programm in Boitzburg — Keine Notverordnungen kein Lohn- und Unterstützungsraub — 40-Stundenwoche bei vollem Lohnausgleich — Arbeitermiliz, Demonstrationsfreiheit für die proletarischen Organisationen — Unter Kontrolle der Massen, alles mit den Massen und für die Massen

(Eig. Drahtm.) Boitzburg, 11. Sept.

Der Genosse Alexander, der zum Bürgermeister von Boitzburg gewählt wurde, entwickelt am 9. Sept. ein Programm. Der größte Saal Boitzburgs war überfüllt und es mußte eine Parallelsitzung abgehalten werden. Einstimmig billigten die Versammelten das Programm des Genossen Alexander. Nach einer grundsätzlichen Erklärung, daß er seine Tätigkeit nur im Interesse der Einheitsfront der Werttätigen ausüben werde und daß er sich nur seinen proletarischen Wählern gegenüber verantwortlich fühle, stellte Genosse Alexander folgende Richtlinien für die kommunistische Kommunalpolitik auf:

Selbstverwaltung der Gemeinden, die allein durch die Werttätigen auszuüben ist, Bürger- und Wirtschaftswesen werden nicht erhoben. Sollten die Steuern vom Staat diktiert werden, dann müssen die Werttätigen zusammen mit dem Bürgermeister den härtesten Widerstand entgegenzusetzen.

Obwohl werden alle Notverordnungen, soweit sie die Werttätigen betreffen, nicht durchgeführt.

Es gibt keinen Lohn- oder Unterstützungsabbau mehr in Boitzburg.

Die Gewerbesteuer für Großunternehmen wird nicht erhöht, im Gegenteil soll vermindert werden, die Kleinen Käufers wie bisher zur Besteuerung heranzuziehen. Die kleinen Geschäfte werden von der Gewerbesteuer befreit.

Die Arbeitslosen und niedrig entlohnten Arbeiter brauchen keinen Wassergins und keine Elektrizitätsabgaben mehr zu zahlen. Alle Tarife, die von der Stadt erhoben werden, werden genau nach dem Einkommen gekürzt. Die Kleinen werden zu besonderen Zahlungen herangezogen, wo die Stadt Privatunternehmen betreibt. Die Macht für solche Betriebe wird erhöht.

Für die Erwerbslosen wird Arbeit durch Straßenbau und Ausbesserung der Anlagen geschaffen. Die Notstandsarbeiter werden nach Tarif bezahlt.

Für die Gemeindearbeiter wird die 40-Stundenwoche bei vollem Lohnausgleich eingeführt.

Kein Abbau, sondern Ausbau der Schulen, Bau gesunder Wohnungen, Ausbau der Sozialpolitik und Säuglingsfürsorge.

Die Polizei wird aufgelöst und durch Arbeitermiliz ersetzt, die durch die Massenbewegungen organisiert wird. Diese Miliz wird durch eine Sonderkommission der Untersuchungsbehörde befehligt.

Alle Versammlungen und Demonstrationen der Arbeiterklasse werden nicht mehr polizeilich überwacht, dagegen werden die Nazis und Stahlhelmer, die Feinde der arbeitenden Bevölkerung, hart im Auge gehalten.

Vor jeder Stadtverordnetenversammlung werden die Vorlagen zur Prüfung und Entscheidung vom Bürgermeister den Werttätigen vorgelegt. Erst wenn die Werttätigen ihre Zustimmung gegeben haben, kommt die Vorlage vor den Rat und Bürgerausschuß.

Das Programm schließt mit den Worten: „Schutz und Elbogensfreiheit für die Werttätigen!“

Am trafen Gegenstand zu den Hungermaßnahmen der Arbeiterklasse gegen das werttätige Volk steht das rote Kommunalprogramm, das der neugewählte kommunale Bürgermeister von Boitzburg, Genosse Alexander, heute in der Sitzung der werttätigen Bevölkerung Boitzburgs entwickelt hat. Keine Durchführung der Notverordnungen, keine Kassenkürzungen gegen das werttätige Volk, dafür aber Befreiung der Kleinen, Arbeit und Brot für die Erwerbs-

losen, 40-Stunden-Woche bei vollem Lohnausgleich für die Gemeindearbeiter, Auflösung der Polizei und ihre Ersetzung durch eine Arbeitermiliz, Wiederherstellung der Demonstrationen- und Versammlungsfreiheit für die Massenbewegungen, Arbeiterorganisationen und schließlich das wichtigste: dauernde und ununterbrochene Kontrolle der Massen selbst über alle Maßnahmen der Stadtverwaltung und über das Stadtparlament — das ist das Programm, das die kommunistische Partei als Kommunalprogramm im Interesse der werttätigen Massen und nur in ihrem Interesse proklamiert.

Es wäre eine gefährliche Illusion zu glauben, daß dieses Programm etwa nur deshalb, weil der Genosse Alexander rechtmäßig gewählter Bürgermeister von Boitzburg ist und weil die Boitzburger Bevölkerung in ihrer erdrückenden Mehrheit dieses Programm zu dem ihrigen erklärt hat, nun einfach durchgeführt werden könnte. Selbstverständlich wird der ganze bürgerliche Staatsapparat in Bewegung gesetzt werden, um die Verwirklichung dieses roten Kommunalprogramms zu verhindern. Die kapitalistische Staatsgewalt wird dabei auch nicht über die Zwangsmaßnahmen der Verteilung hinwegsehen, wenn es gilt, Maßnahmen im Interesse der Arbeiterklasse zu verhindern. Der Kampf um das rote Kommunalprogramm in Boitzburg ist eine Machtkämpfe.

Die Partei ruft zum Generalappell

(Siehe Seite 2)

Hungerdiktatur in Halle

Anschlag der Arbeitsamtsbürokratie gegen die Erwerbslosen — Nur für fünf Tage wurde Unterstützung gezahlt — Erwerbslose, schafft das Bündnis mit den Betriebsarbeitern, hinein in die Kampffront um Arbeit und Brot!

(Eig. Meldung.) Halle, 11. September.

Das hallische Arbeitsamt hat am gestrigen Tage nur Unterstützung für fünf Tage ausbezahlt. Also einen Tag „eingepart“. Es heißt, daß sich diese Maßnahme notwendig machte, weil Umstellungen in gewissen Arbeitsnachweiserbetrieben erfolglos. Es handelt sich um ein brutales Hungerdiktatur der Arbeitsamtsbürokratie. Nächste Woche sollen die Erwerbslosen wieder sechs Tage Unterstützung erhalten. Es bleibt demnach „ein Tag stehen“. Die Erklärungen der Arbeitsamtsintendanten, daß die Erwerbslosen nicht verloren gehen, ist nichts anderes, als ein demagogisches Manöver. Die Unterstützung für diesen Tag fehlt in dieser Woche, der Hungerriemen muß enger geschnitten werden, wenn es den Erwerbslosen nicht gelingt, die sofortige Auszahlung der zurückgehaltenen Unterstützung durchzubringen.

Die Empörung über diese Maßnahme des Arbeitsamtes ist ungeheuer groß. Es wurden erregte Jurys bei der Auszahlung der Unterstützung laut. Zu direkt Mißtrauen der Erwerbslosen waren festzustellen. Die Angestellten wurden angebrüllt: „Denken Sie, ich kann eine ledige Familie mit 18 Mark ernähren, ich verlange sofort mein Geld.“ Die Angestellten wußten nicht aus noch ein. Sie trifft aber keine Schuld an den Maßnahmen.

Voll verantwortlich ist nur die Leitung des Arbeitsamtes. Der ganze Betrieb des Arbeitsamtes wurde durchkernelliert. Selbständige Arbeitsnachweise, wie Merseburg und andere Orte, wurden helle angeleuchtet. Angestellte des Arbeitsamtes wurden auffällig. Die vorhandenen Angestellten können die Arbeit nicht schaffen.

Einträge der Erwerbslosen bleiben unberücksichtigt. Wochentag werden die Erwerbslosen draußen im Kreise auf einen Bescheid auf ihre Eingaben. Die neue Verzögerungsart, die neue Badenenteilung, mit der der eine Tag Unterstützung eingepart wurde, ist

Darüber hinaus aber hat die Aufstellung dieses roten Kommunalprogramms eine prinzipielle Bedeutung für ganz Deutschland. Hier und eindeutig zeigt die kommunistische Partei den Massen, welche Wege sie zur Veränderung der fürchterlichen Lage der Werttätigen vorzuschlagen ist. Klar und eindeutig sagt sie den Unterdrückten in Stadt und Land, wie praktisch die Kommunalpolitik der Kommunisten, die sich einzig und allein nach den Interessen der werttätigen Bevölkerung richtet, aussieht.

Dort, wo die Kapitalisten oder ihre nationalsozialistischen bzw. sozialfaschistischen Volontäre am Hunger, Hungererott, Zwangsarbeiten, Massenverwesung!

Dort, wo die Kommunisten, getragen von Tausenden der Massen, die Führung übernehmen, Kampf für die Interessen der Hungernden in Stadt und Land!

„Gibt uns die Macht“, so heißt es die SPD ihren Anhängern tagtäglich in den Ohren! Dort aber, wo sie die Macht hat, führt sie nichts anderes durch als die Politik der Ausbeutung und des Hungers!

Die werttätige Bevölkerung ganz Deutschlands, die Arbeiter, die Erwerbslosen, die Kleinrentner, Rentner und Angestellten, sie alle werden vollständig mit diesem Programm der roten Selbsthilfe einverstanden sein. Es ist das Programm der roten Einheitsfront, die unter Führung der Kommunisten heftig voranzuhreitet.

eine unerhörte raffinierte und brutale Maßnahme gegen die Erwerbslosen. Wer steht denn dafür, daß nicht in kurzer Zeit die Woche wiederum neu eingeteilt wird und daß wiederum ein Tag stehen bleibt?

Erwerbslose von Halle, Erwerbslose im Bezirk! Jetzt heißt es geschloßenen marschieren. Ein Schreckenswinter steht bevor. Die Maßnahmen des Arbeitsamtes sind Schlimm. Brünning, der Regierungschef, der Hauptstrategie der herrschenden Klasse in Deutschland, hat zu mehreren Malen erklärt, daß es in diesem Winter 7 Millionen Erwerbslose geben wird. Das ist eher zu niedrig, als zu hoch geschätzt. Der fortschreitende Druck auf die Löhne und Gehälter, der Abbau der sozialen Leistungen und damit die Einkürpung des Innenmarktes muß zwingend zu einer unerhörten Steigerung der Erwerbslosigkeit führen.

Die deutsche Bourgeoisie bereitet sich darauf vor, durch die Zerstörung der Beziehung der Erwerbslosenunterstützung und ihres Erlages durch die sogenannte Naturalüberlegung. Der ungeheuerliche Anschlag gegen die Erwerbslosen vereinigt alle kapitalistischen Parteien, alle Parteien der Kapitalisten von den Sozialdemokraten bis zu den Nazis. Die Gewerkschaftsbürokraten haben das größte Verständnis für die Note der Bourgeoisie, das haben die Vorgänge auf dem Frankfurter Kongreß des IAPK deutlich genug demonstriert.

Gegen den Raubzug der Bourgeoisie müssen die Arbeiterbatalionen unter Führung der RPD und der RSD amarschieren.

Marmiert, mobilisiert, organisiert die Massen zum Kampf. Bist du überall die hoffendste kämpfende Einheitsfront der Erwerbslosen mit den Betriebsarbeitern. Schloß Erwerbslosenbedeute auf die Kampforganisation der Chemie, Mansfeld und Gemeindearbeiter. Schloß in allen Orten arbeitssfähige Erwerbslosenausschüsse. Heraus zur Erwerbslosenkonferenz Halle-Saalekreis! Wähl in alle Ausschüsse Frauen und Jugendliche. Delegiert nicht in allen Ausschüssen.

Jetzt gefragt: Es LÖC der Kampf um Arbeit und Brot!

Rund um den Erdball

Hintergründe des Glade-Scandals

Dreieck Samwer-Gollnick-Glade — Wann wird endlich unterzucht? — Die Berliner Verhandlung

Berlin, 10. September. Die Verhandlung in der Zivilkammer des Reichsanwalts Glade gegen den Kaufmann Hugo Stinnes jun. und den Rechtsanwalt Samwer-Hamburg ist nunmehr, da sich das Landgericht I Berlin für unzuständig erklärte, nach Duisburg und Hamburg überwiesen worden. Damit ist die große Auseinandersetzung, die Licht in das Dunkel dieses Justizscandals bringen wird, auf einige Zeit hinausgeschoben worden. Viele Leserschaft dürfte nicht nur den Befragten, sondern auch den Justizbehörden außerordentlich angenehm sein. Denn es sind sensationelle Enthüllungen in diesem Fall zu erwarten, wie wir in einiger Zeit sehen werden.

Wie war die Geschichte? Der Anwalt Glade war kurze Zeit vor der Verhandlung des Stinnes-Prozesses, die ein Strafprozeß war, aus der Landgerichtsammer Abtritt, vor der der Prozeß verhandelt wurde, ausgeschieden. Er war von früher her befreundet mit dem Rechtsanwalt Gollnick, dem Sozialis des berühmtesten deutschen Strafrechtswissenschaftlers Professor Dr. Alsbeger.

Vertreter von Hugo Stinnes jun. in allen seinen Zivilprozessen ist Rechtsanwalt Samwer (Hamburg). Dieser suchte einen geeigneten Strafrechtler für den Stinnes-Prozeß. Durch Gollnick kam er an Alsbeger auf der einen, an Glade auf der anderen Seite.

Es ist unbestritten festgestellt worden, daß sich darauf zwischen Samwer und Glade ein regerlicher Geschäftsverkehr entwickelte. Welche Gründe moq der Hamburger Rechtsanwalt gehabt haben, Prozeße aus seiner umfangreichen Stinnespraxis einem Mann anzuvortragen, der sich eben erst auf Grund der eingegangenen beträchtlichen Zahlungen auch aus Stinnes' Tasche seine Rechtsanwaltpraxis aufgebaut hatte?

Nicht genug damit: Glade klagte gegen Samwer und Stinnes auf Erstattung von weiteren Tausenden von Mark für „juristische Bemühungen“. Bei der kurzen Verhandlung vor dem Landgericht I Berlin ließe er ausdrücklich fest, daß es sich nicht um Schadensersatz, sondern um rechtliche Ansprüche handelte.

Wann ein Rechtsanwalt von anderen Gebühren für seine Tätigkeit einträgt, so ist das schon ein hinreichend merkwürdiger Fall. Wenn er aber damit die gesamte juristische Öffentlichkeit und mette Kreise darüber hinaus auf seinen Fall lenkt, so muß etwas anderes vorliegen als ein gewöhnlicher Juristenprozeß. Vermutungen und Informationen gehen in diesem

Falle durcheinander. In Juristenkreisen hat man sich längst seine feste Meinung über die strafrechtlichen Hintergründe dieses Zivilprozesses gebildet. Darüber zu schreiben, ist nicht möglich, wenn man nicht schwere Prozeßprozeße entziffern will. Aber von allem anderen abgesehen, wird das Justizministerium auf die Dauer keine Praxis der allzu langsamen Behandlung nicht weiter durchführen können. Früher oder später wird ohnehin Licht in diese Mäure kommen, die man mit Recht als den größten Skandal in der Justizgeschichte aller Länder bezeichnet.

Noch eine Frage hätten wir: Rechtsanwalt Waggodinski, der Rechtsbeistand einiger prominenter Männer aus dem Reichswirtschaftsministerium, spielt in dem Glade-Prozeß ebenfalls eine Rolle. Man kann sie nach nicht genau umschreiben; es steht aber fest, daß der Rechtsbeistand von Glade, der bekannte Rechtsanwalt Dr. Frey, in der kurzen Verhandlung vor dem Berliner Landgericht schwere Formworte gegen Waggodinski gerichtet hat. Angeblich hat dieser sozialdemokratische Rechtsanwalt Glade zur Klage gegen Samwer veranlaßt. Andererseits war er angeblich Waggodinski zwischen Samwer und Glade. Ob das Stinnes-Geld auch hier hineinspielt, ist noch nicht reiflos geklärt.

Either ist, daß Glade mit Hilfe seiner hochmögenden Freunde, nachdem sich seine Rechtsanwaltpraxis als zu „losgelöst“ erwiesen hatte, wieder in den Staatsdienst zurückkehren wollte. Samwer soll ihn dabei seiner Hilfe versichert haben. Nun dürfte es ja ein für allemal mit dem Staatsdienst für Herrn Glade aus sein, zumal das Justizministerium nicht umhin können wird, endlich die Nachprüfung der Rolle, die Glade im Stinnes-Prozeß vor der Kammer gespielt hat, mit größter Energie nachzuprüfen.



Wer den „Roten Stern“ regelmäßig lesen will, abonniert noch heute die kommunistische Presse!

Brandstifter aus Haft entlassen

Major a. D. Streckert auf freiem Fuß

Berlin, 10. September. Der Major a. D. und Schriftsteller Karl Streckert, der wegen Brandstiftung im Gerichtsgefängnis in Rotterdam sitzt und seiner Aburteilung entgegensteht, hat Antrag auf Haftentlassung gestellt. Dieser Antrag ist mittlerweile genehmigt worden. Der Untersuchungsrichter behauptet, daß Brandstiftungsgefahr nicht mehr besteht und daß auch Haftverbot ausgeschlossen ist.

Wenn es sich um Kommunisten handelt oder auch nur um parteilose Arbeiter, die wegen wesentlich geringerer Delikte angeklagt sind, besteht immer Haftverbot. Einem ehemaligen Major glaubt man auch dann noch, wenn er zum Verbrecher geworden ist.

Seidenjund im Thüringer Wald

Friedrichroda, 10. September. Wildjäger fanden im Hohlort Büchenjund in fast unbudringlichem Dickicht das Knochengerüst und Fellreste einer weiblichen Leiche. Vollständige Feststellungen ergaben, daß es sich um die seit dem 20. Mai dieses Jahres als vermisst gemeldete Airmagedtnerin Ella Knoll aus Berlin handelt, die sich hier zur Kur aufhielt. Bei der Leiche fand man die Kurkarte, durch die die Person identifiziert werden konnte, sowie eine Wolltasche, die auf Selbstmord schließen läßt.

Grauenvoller Selbstmord

Lebiau, 10. September. Ein 23jähriger Gefängnisgefangener aus Schillingen verübte auf hundert Art Selbstmord. Er legte sich mit dem Oberkörper über einen Sprengkörper und steckte diesen mit einem Streichholz in Brand. Seine Eltern wurden durch die Explosion erschreckt und stürzten auf den Hof. Am Tatort war durch die Explosion ein etwa 90 Zentimeter großes Loch in den Boden geschlagen worden. Auf dem Scheinendach und in der weiteren Umgebung verstreut fand man die völlig zerstückten Körperreste des jungen Mannes.

Steuermoral in Chicago

Chicago, 10. September. Die auführerischen Steuerzahler von Chicago haben die erste Runde in ihrem Kampf gegen die lästlichen Steuerbehörden gewonnen, da sich auf der großen Auktion, auf der das gepfändete Eigentum der in Bezug geratenen Steuerzahler im Werte von über 15 Millionen Dollar (60 Millionen Mark) versteigert werden sollte, kein einziger Käufer meldete. Es steht noch nicht einwandfrei fest, ob das Nichterheben von Käufern auf die Angst vor Organisationsauflösungen zurückzuführen ist, deren Werten in Chicago in aller Welt hinreichend bekannt ist.

Deutsche Universität in der Wolgarepublik

Moskau, 9. September. In Wolgograd, der Hauptstadt der Wolgarepublik, wurde die erste kommunistische deutsche Universität eröffnet. Als Hörer der Universität sind nicht nur Russen deutscher Abstammung zugelassen, sondern auch deutsche Reichsangehörige, die von der deutschen Section der Kommunistischen Internationale nach Wolgograd abkommandiert werden. Die Universität wird auf Staatskosten unterhalten. Lehrkräfte sind u. a. außer dem Marxismus die Politik des Bürgerkriegs und die Geschichte der deutschen Revolution.

Verantwortlich: WILHELM DANFAM, Moskau

Aus Naturwissenschaft und Heilkunde

Die natürlichen Reizstoffe des Körpers: Hormone

Viele Menschen fühlen sich seit der Entdeckung der Hormone bemüht, im Zusammenhang mit allen möglichen Krankheiten von den Hormonen zu reden. Die Hormone sind die große Mode geworden. Alles, was man früher nicht erklären konnte, Krankheiten, deren Herkunft dunkel war, sind heute in ihrer Ursache „glatt gelöst“; natürlich sind die Hormone daran schuld. Dabei wollen die allerwertigsten, was nun eigentlich ein „Hormon“ ist. Und diese Erklärung ist auch gar nicht so leicht.

Die chemische Zusammensetzung dieser Hormone, deren es ja viele gibt, die erst zum allerletzten Teil bekannt sind, ist außerordentlich kompliziert. In einigen Fällen, so z. B. beim Herzhormon, ist die synthetische Darstellung schon gelungen. Von einer ganzen Reihe anderer weiß man nur, daß sie vorhanden sein müssen, hat sie aber bisher noch niemals in ihrer reinen Form gewinnen können.

Ein jedes Hormon entsteht in einem, und zwar immer in dem gleichen Organ des Körpers, meist gebunden an andere Absonderungen. Sein Vorhandensein in dem betreffenden Organ, die dauernde Durchspülung dieses Organs mit Blut und die Abgabe man auch noch so geringer Mengen, in den Blutkreislauf, garantiert den normalen Ablauf der körperlichen Funktionen. Am besten kommt dies zum Ausdruck bei dem von der Hirnanhangsdrüse, der „Hypophysen“, produzierten Wachstumshormon. Dieses wird nur

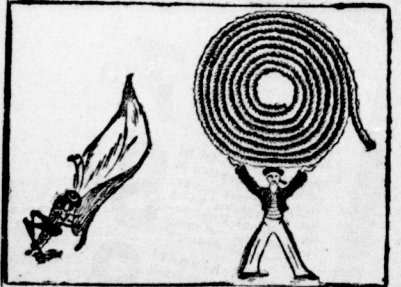
in einem Teil der an sich winzigen, kleinen Drüse produziert; und doch ist sein Vorhandensein von ausschlaggebender Bedeutung für den gesamten Körper. Die Produktion von einem taufendstel Milligramm mehr oder weniger führt zu Riesenwachstum (Akromegalie) oder zu Zwergwuchs. Bei manchen Erkrankungen beginnt die Drüse eine reichere Tätigkeit zu entfalten. Dann kommt es in einem Alter, in dem im allgemeinen das Wachstum längst abgeschlossen ist, plötzlich zu einer reichen Vergrößerung und Vergrößerung bestimmter Knochen, z. B. des Unterleifers, der Niere, der Arme und Beine, während im übrigen die Knochen des Rumpfes gänzlich unbeeinträchtigt bleiben; die Wirkung des zuviel produzierten Wachstumshormons.

Am Herzmuskel, der von allen übrigen unwillkürlichen Muskeln sich dadurch unterscheidet, daß er in seinem Bau der Skelettmuskulatur sehr ähnlich ist, ist mit Hilfe eines komplizierten Extraktverfahrens das sogenannte „Herzhormon“, das in kleineren Mengen auch in der Skelettmuskulatur vorhanden ist, festgestellt worden. Es wird heute schon im Handel verkauft und von den Ärzten zur Heilung von Herzkrankheiten verwendet. Wenn auch die diesbezüglichen Verluste noch nicht abgeschlossen sind, so kann doch schon jetzt gesagt werden, daß die Hormonbehandlung der Herzkrankheiten, von allem, wenn sie auf einer allgemeinen Körperermüdung beruhen, einen wesentlichen Fortschritt in der Entwicklung der Heilkunde bedeutet.

Die Ansicht der heutigen Wissenschaft geht dahin, daß das Zusammenwirken der Hormone die Funktionen der einzelnen Organe und letztendlich den Ablauf einer jeden Lebensäußerung bedingt. Die höchste Produktion dieser Hormonmenge erfolgt in der Jugend. Die Abnahme der Funktionen des Alters sind auf den Ausfall wichtiger Hormone zurückzuführen, die in ihrer Hauptmenge durch den sogenannten „innersekretorischen Drüsenapparat“ dem Blute zugeführt werden. Hier handelt es sich um eine Reihe miteinander in enger Verbindung stehender Drüsen (z. B. Schilddrüse, Eierstöcke, Hoden, Hirnanhangsdrüse, Bauchspeicheldrüse, Leber, Milz, Knochenmark u. a.), die ihre Absonderungen entweder ganz oder teilweise in das Blut abgeben. In diesen schon lange bekannten Sekreten entdeckt man nun immer neue Hormone von verschiedenster Wirkungsart.

Der Name „Hormon“ kommt aus dem Griechischen und heißt übersetzt nur „Reizstoff“. Schon aus dieser Namensgebung zeigt sich, wie wenig die Wissenschaft gerade über diese lebensnotwendigen Stoffe bisher weiß. Noch kennt die wissenschaftliche Forschung nicht ihre Ursache, Zusammenlegung und Bedeutung. Nur lobt man, vor allem auf Grund tierexperimenteller Forschungen in der Somnolenz, daß diese Reizstoffe für den Körper ebenso wichtig sind wie Sauerstoff, Luft und Nahrung. Mit dem Weiterdenken der Hormonforschung wird, und das kann ohne Übertreibung gesagt werden, weißt man die Behandlung der Krankheiten auf eine ganz andere Basis gestellt werden müssen. Gewisse Ansichten sprechen dafür, daß dann auch weit bessere Heilerfolge erzielt werden.

Die Wunderkräfte der Insekten



Eine Grille vermag ein Blatt zu tragen, das zwölfmal so lang ist wie ihr eigener Körper. Ueberrätzt man diese Kraft auf menschliche Verhältnisse, so müßte ein Mann ein Schiffstau von Armesdicke und von 20 Meter Länge tragen können — eine Leistung, die jedoch unmöglich ist.

Auf der Arbeit der R.G.D.

Unternehmer bernen sich beim Lohnabbau auf den ADGB-Kongress

Am 1. September, vormittags zwischen 9 und 10 Uhr, fand eine Unterredung mit dem ADGB-Betriebsrat bei König und dem Direktor Deusch wegen Verfüzung der Arbeiter auf 4 Stunden statt. An dieser Unterredung erklärte der Direktor Deusch, daß ein Lohnausgleich nicht in Frage komme und daß die Führer auf dem ADGB-Kongress (Professor Ledebur in seinem Referat) selbst erklärt haben, daß es unmöglich sei, jetzt die Fortsetzung des Lohnausgleichs bei der Einführung der Vierstundentage zu stellen. Er belegte diese Ausführungen mit den Berichten der „Frankfurter Zeitung“ über den ADGB-Kongress.

Junggewerkschafter ausgeschlossen

In Frankfurt beteiligte sich am Jugendtag der SAJ auch die Jugendleitung des Nahrungsmitel- und Getränkearbeiterverbandes aus Darmstadt. Damit eine härtere Beteiligung ermöglicht wurde, erhielt jeder Teilnehmer dieser Jugendleitung 3 Mark Spesen von der Betriebsrat. Doch auch diese Spesen konnten nicht verhindern, daß die Mitglieder dieser Jugendleitung, statt unter den Leistungen der Elternhäuser und Welle zu demonstrieren in ihrer Schamlichkeit gegen die Jungkommunisten, die für die Fortsetzung der revolutionären Jugendbewegung interessiert sind, die Ausweisung der Jungkommunisten Jugendverbände beabsichtigten. Darum wurden einfach eine Reihe von Jugendlichen dieser Jugendleitung aus dem Verband der Nahrungsmitel- und Getränkearbeiter ausgeschlossen.

20 Prozent Lohnraub bei den Berliner Büchern

Zu dem am 30. September abzulaufenden Tarifvertrag der Berliner Bucher finden heute Verhandlungen statt. Die Unternehmer fordern bei Lohnarbeiten zu den bereits abgegangenen 7 Prozent weitere 10 Prozent Abbau, d. h., daß der Bucherlöhne um 17 Prozent nur noch 15 Prozent über dem Marktarbeitslohn liegen soll. Bei den Altforbären betragen die Forderungen 20 bis 40 Prozent Abbau.

Auch hier ein unaufhaltames Vormarschreiten des Lohnraubs, unterstützt durch die Schlichtungsinstanzen des kapitalistischen Staates. Die Arbeiterzeitung mag daraus ersehen, was es mit den Verhältnissen vor allem der „linken“ Betriebsräte in Sachsen auf sich hat, als ob Stegwald auf dem ADGB-Kongress das Ende des Lohnraubs, bzw. der Willkür der Schlichtungsinstanzen dabei, angeknüpft habe.

Heberall Tariffündigungen durch die Unternehmer

Die Unternehmer des Einzelhandels in Leipzig haben das Schlußabkommen der Handelsarbeiter gekündigt. Der Mantel- und Gehaltstafel für die Angestellten des Textil- und Spinnwebgewerbes wurde gekündigt. Der Tarifvertrag der Steinmetzen- und Steinmetzwerkstätten-Verband ist zum 31. Dezember gekündigt worden. Die Unternehmer der Schokoladen- und Zuckerwaren-Industrie im Rheinland, die Konditorinnungen von Köln und Bochum, die rheinisch-westfälischen Wäfler, die Protzfabriken im Bezirk Köln haben die Lohnverträge gekündigt, ebenso die Fassfabriken im Rheinland und Westfalen. Im Tarifvertrag Zwischau-Meerane fordern die Unternehmer für die Angestellten ungeheuerliche Gehalts- und Arbeitsverhältnisse.

Motorrad-Fabrikation in der Sowjetunion

Im Betrieb „Roter Oktober“ ist der Bau von Sowjet-Motorrädern in Angriff genommen worden. In kurzer Zeit organisiert der Betrieb einen ganz neuen Produktionszeit, der schon bis zu Ende dieses Jahres 800 Motorräder herstellen wird. Im Jahre 1932 wird die Jahresproduktion 10 000 Stück betragen. Mittelmittel vor der Betriebsbeziehung fanden Kennen mit sechs Motorrädern statt, die bereits in dem „Roten Oktober“ angefertigt wurden. Die Motorräder machten eine Strecke von über 5000 Kilometer. Ein Viertel des Weges entfiel auf Nebenfahrten und wurde unter irrenden Regen zurückgelegt, 2000 Kilometer auf Steppen und Sand. Das Ergebnis befriedigte die glänzende Qualität der Sowjet-Motorräder.

Und doch: Opfer des Profits

Die Pressefelle der IG-Farben sendet uns einen hüflichen Schreibbrief — Chemieproleten urteilen und handeln — Sendet Delegierte zur Chemiarbeiter-Kampfkongress

Die IG-Farben, Pressefelle Berlin, überbande uns kürzlich folgenden Brief, der Stellung nimmt zu den Betriebsunfällen, die sich in der Filmfabrik Wolfen ereigneten.
Berlin NW 7, 8. September.
Betrifft: Notiz vom 3. 9. „Opfer des Profits“.
An die Schriftleitung des „Klassenkampf“, Halle (Saale).

Am 3. d. M. brachten Sie in Ihrer Zeitung unter dem Kennwort „Opfer des Profits“ folgende Notiz:
„Auf der Filmfabrik ereigneten sich heute folgende Unfälle: Der Betriebsrat Weiste ist von einem Kraitwagen überfahren worden und schwer verletzt. Er mußte ins Rittersieder Krankenhaus gebracht werden. Ferner erlitt ein Mann einen Beinbruch.“
Demgegenüber beharren wir uns, Sie auf den wirtlichen Sachverhalt bei dem Unfall des Herrn B. aufmerksam zu machen. Der Vorgang hat sich wie folgt zugezogen: Der Arbeiter Robert Weiste war als Befahrer eines Elektroarrens bei der IG-Farben-Industrie Wolfen beschäftigt, Filmfabrik Wolfen, tätig. Obwohl er als Elektroarrensfahrer nicht ausgebildet ist, hat er nachsichtsamartig seinen Befehl mit dem Fahrer getauscht und den Elektroarrens gefahren. Weiste ist nicht von dem Karren überfahren worden.

sondern ist, da er die Gewalt über den Wagen verloren hat, gegen eine Wand gedrückt worden, wobei er verletzt worden ist.
Wir wären Ihnen dankbar, wenn Sie die Freunlichkeit hätten, Ihre Leser über den Verlauf des Unfalls zu unterrichten und diesen vielleicht nach die Rüte anzusprechen, ums lebenswichtigere eine Belegempler zu überleiden.

In vorzüglicher Hochachtung
Pressefelle der IG-Farben/Industrie Aktiengesellschaft
i. A. B. Bretner.
Es ist heute das erste Mal, daß wir von der IG-Farben einen Brief bekommen. Früher hat die Pressefelle ebenfalls nichts zu lassen gemußt zu den ungeheuren Ausbeutermaßnahmen, die in dem chemischen Betrieben herrschen und zu den bruttellen Mordtötungen, den die Giftstoffe gegen die Chemieproleten immer wieder vornahmen. Besonders schmerzhaft unter Feilschung, daß in der Filmfabrik Wolfen die Arbeiter derart ist, daß Arbeiter in Massen erkrankten, weil sie wegen des schrecklichen in diesem Betriebe kaum ihre Notdurft verrichten konnten.
Wenn der vorliegende Brief den Arbeiter nicht tat, als ob die unerglückten Arbeiter in der Filmfabrik nicht Opfer des Profits geworden seien, so ist die Sache doch ein recht durchsichtiges Manöver. Selbst wenn der Betriebsrat Weiste nicht als Fahrer des Elektroarrens ausgebildet war, selbst wenn er freiwillig, um eine Arbeit zu bekommen, in die Presse fhrang und den Karren führte, selbst wenn er als reformistischer Betriebsrat bedacht war um die Steigerung der Produktion, wurden er und sein Kollege, die Unfälle erlitten, Opfer des Profits, wenn er aus irgendeinem Grunde Maschinen oder Produktions-einrichtungen zu nahe kam und einen Unfall erlitt.
Der Brief der Pressefelle der IG-Farben muß die Chemieproleten nur aufwachen, für Verbesserung ihrer Arbeitsverhältnisse zu kämpfen, das parlamentarische System, das System der Giftstoffe zu zertrümmern. In allen Abteilungen der Werke müssen Vertrauensleute gegen die Unfallsgefahren geschaffen werden. Der Kampf gegen Unterbrei und Arbeitsfelle, der Kampf gegen Lohnraub und Entlohnungen ist auf dem ersten Linie aufzunehmen. Chemieproleten, wohnt Delegierte zur Kampfkongress am 20. September.

Kämpf für die Vollamnestie!

Millionär und Kinderhändler Zinzeng gegen 20 000 Mark freigelassen.
6000 parlamentarische politische Gefangene leiden weiter hinter Kerkermauern!
Kämpf für ihre Freilassung!
Organisiert die Kampftage für die Vollamnestie am 26./27. September 1931!

Wettbewerb „Klassenkampf“ — „Rabotshij Kraig“

Betriebsgenossen, nehmt dazu Stellung, organisiert einen regelrechten Briefwechsel!

Die Redaktion des „Klassenkampf“ hat von der Redaktion der Zeitung „Rabotshij Kraig“ in Smanowo-Botolnensk (Textil-Kombinat in der UdSSR) eine Herausforderung zum Abichluß eines sozialistischen Wettbewerbes erhalten. Das Schreiben der Redaktion des „Rabotshij Kraig“ lautet:
Die kommunistische Zeitung „Rabotshij Kraig“ in Smanowo-Botolnensk verpfichtet sich, mit der kommunistischen Zeitung „Klassenkampf“ in Halle a. d. Saale in einen sozialistischen Wettbewerb einzutreten.
Zweck des Wettbewerbes:
Förderung der internationalen Verbindung der Arbeiterklasse.
Bedingung des Wettbewerbes:

verloft, trotzdem der bürige Leiter der Ortsgruppe des BGB zugab, daß fast immer 10 meing Kollegen anmelde wären!
Der Kollege Bogotz lebte entschieden im Namen der Köfener Kollegen ab, weiterhin der Gemeindefabrikant die Wege zu ebnen. Unter Genosse Köfing, Raumburg, empfahl die Ablehnung des Sozialfallenschlages, da allerdings bessere Dinge bekannt gemordet sind. Für Raumburg kommt in Frage, in der nächsten Mitglieder-berammlung, auch für die in Arbeit stehenden Kollegen den beschlossenen 10-Pf.-Sozialfallenschlages abzuhehen.
Bekanntlich sollten die Ermerbslofen nur davon befreit sein. Kollegen! Heraus zur nächsten Mitgliederberammlung des BGB in Raumburg. Dort wird ein Bezirksleiter über die Parteivortrittlichkeit des BGB sprechen.

Alle wöchentlichen Tage ist ein Brief im Umfang von vier Quartseiten zu wechseln. Der Brief muß konkrete politische Angaben über das Leben und die Erträge der Arbeiter im Bezirke enthalten. Nach Möglichkeit Austausch von Fotografien und Klischees. (Bedingung: drei Send in jedem Brief.) Zweite Bedingung ist, daß beide Zeitungen reger Verbindung mit den Betrieben in Smanowo-Botolnensk bzw. Halle unterhalten, um Kontrollzahlen über die Arbeit und Erträge der bolschewistischen Parteien vorzulegen zu können.
Die Redaktion des „Klassenkampf“ hat die Herausforderung des „Rabotshij Kraig“ freudigstlich angenommen. Sie hat nach Smanowo-Botolnensk einen Brief geschrieben, den wir in den nächsten Tagen vorzulegen werden. Da die Redaktion des „Klassenkampf“ den Anforderungen des Wettbewerbes nur mit Unterstützung der Betriebsgruppen gerecht werden kann, fordern wir unsere Betriebszellen auf, in ihren Sitzungen zu dem Wettbewerb „Klassenkampf“ — „Rabotshij Kraig“ Stellung zu nehmen und beschließen, einen regelmäßigen Briefwechsel mit der Sowjetunion anzuknüpfen. Wir bitten die Genossen, uns von den Bestäubigen der Zellen sofort in Kenntnis zu setzen.

Längere Zolhköde bei Stecher & Co.

Stfje von einer Tiefbaufirma die in Größensächsen wüßf
A. R. Den Befehl wird eine Fernpoststellung nach Größensächsen gelegt. Die Erdarbeiten führt die hoch- und Tiefbaufirma Stecher und Co. aus. Stecher selbst fundierte bei den Gemeindefabrikanten als Oberhauptung der sogenannten „Einheitsliste“. Man nennt ihn den kleinen Walfisch. Er brachte sich ein paar „Arbeiter“ mit und diesen leitete er die Erdarbeit. Die Proleten mußten auf Zeit! Kommt raus! Und als sie ihr feur verdientes Geld in Empfang nehmen wollten, merkten die Kollegen, daß sie ganz gehörig über das Ohr gehauen wurden. Ein jeder Arbeiter bekam angeblich 15 Quadratmeter zum Ausstehen. Beim Nachzählen stellte sich heraus, daß es 16, ja sogar 16,25 Quadratmeter waren. 15 wurden nur bezahlt.
Die Kollegen protestierten aus höchster Fe. Die Vorarbeiter waren zuerst entrüstet, daß die Arbeiter die Mater nachmachen und damit kamen, daß die Zolhköde nicht stimmten. Dann aber entschuldigten sie sich und sie schrieben die Differenzen auf. Der der Duzenbier der großartigen Weisheit werden sollte, willien wir nicht. Stecher selbst oder die Vorarbeiter? Zeit steht, daß bei der Gemeindefabrik durch diese Bemerkungen, die Arbeiter um einen beträchtlichen Teil ihres Lohnes geprellt worden sind, denn sämtliche Arbeiten wurden im März ausgeführt. Die Befugtdheit von Stecher und Co. auf unter Führung der ADG den Kampf gegen diese Art Auspöcherungsmethoden aufzuheben

Bauarbeiterverammlung in Bad Köfen

A. R. hier tagte am 6. September eine Mitgliederberammlung des BGB. Von der ansehlichen Ortsgruppe waren erschienen fünf Kollegen, außer zwei Wortantrittsgliedern des BGB Raumburg! Die Berammlung wurde nicht für zulänglich erklärt, über die Sanierungstrage der Lokalfälle zu reden. Die Abstimmung wurde



Allwo die Zeit voll Wirtwarr ist, bleibt unerschüttert das Gelübnis: „Treue doch nur der Einen“, der Cigarette
KURMARK
ständig maccedonisch

Kontinuerlicher Wafaränder

In der Nacht vom 3. zum 4. September d. J. wurde der Güter-... 632 auf der Straße Pals (Sole)-Teufelstahl während...
 ... gelang es, den Täter in der Person des Schneiders Gustav...
 ... aus Rietleben zu ermitteln. St. ist am 3. September...
 ... fahrgenommen worden. Er hätte den Zug bei Schlieta an-...
 ... einen Güterwagen erkröhen und einen Rollen Tisch...
 ... und hätte das Diebstahl beiseite geschafft. Nach dem...
 ... Stand der Ermittlungen hat St. auch schon in einem...
 ... Rolle eine weitere Jagdgarabau ausgeführt. St. ist...
 ... mehrfach wegen gleicher Diebstahl verurteilt, zuletzt mit...
 ... Jahren Zuchthaus, und ist erst im Mai 1930 wieder aus dem...
 ... Zuchthaus entlassen worden.

Jeden Tag ein Selbstmord

Am 10. September gegen 6 Uhr wurde eine 34jährige Frau...
 ... ihrer Wohnung erhängt aufgefunden. Wiederbelebungsver-...
 ... wurde erfolglos. Der Grund zur Tat ist angeblich nicht...
 ... bekannt.

Arbeiterleben (Kriegshalle), Sonntag, den 12. September,
 ... 12 Uhr, Treffen auf dem Ballmarkt (Uniformformation),
 ... Schlichtliches Ertrinken erforderlich. Der Bezirksvorstand.

Der Jahrmarkt war gestern sehr besucht. Es kamen zahl-
 ... reiche Fischer vor. Frauen wurden aus den Bandständen...
 ... für 15 und 31 Mark Inhalt gestohlen. Auch wurde...
 ... ein junges Mann noch eine goldene Uhr entwendet.

Bei billigen Tagen im Hallischen Zoo. Von der Vermaltung wird
 ... es gefordert: Gemäß bietet ein Zoologischer Garten zu jeder...
 ... interessante und interessante. Aber selten ist wohl die...
 ... Sammlung unseres Gartens so reichhaltig gewesen und hat so...
 ... viel seltene Tierarten gezeigt wie gerade augenblicklich. Refor-
 ... werten auf unsere heutige Zeit am überzeugendsten. So ist auch...
 ... die meisten unserer Gartens nicht vorzuziehen, nämlich der, den...
 ... in der Kolonialhaltung in unserem Aquarium aufgestellt...
 ... hat. Seit nunmehr 17 Wochen lebt hier ein Kolibri und befindet...
 ... sich so wohl, daß man ihm noch eine recht lange Lebensdauer...
 ... voraussetzen kann. Dieser bringt die längste Käfigzeit einer Kolibri-
 ... in London. Die Haupterkrankung hat sich jetzt...
 ... eingestellt es gerade. Eigentlich ist er bei beiden Geflan-
 ... gen, die sich ausgezehrt zusammen eingearbeitet haben, ihre...
 ... künfte und mit ihnen metellen die drei Schimpansen, von...
 ... denen die beiden jüngeren sich ebenfalls gut anlassen. Grund...
 ... genug, von der Gelegenheit, die die Rettung des Gartens jetzt bietet,
 ... ausgiebig Gebrauch zu machen, an den drei billigen Tagen, vom...
 ... 12 bis 14. September, den Garten zu besuchen, und damit nicht...
 ... nur für sich selbst, sondern auch für die Erhaltung des Zoologischen...
 ... Gartens der Stadt Halle etwas zu tun.

Erklärung

Am 28. April 1931 erschien im „Klassenkampf“ ein Artikel unter
 ... der Überschrift: „Wolfsjagd mit dem Hakenkreuz“, in dem be-
 ... hauptet wird, daß der Führer S. S. in der Ära des Nationalsozialismus...
 ... einen Schüler geschickt hat, weil dieser sich an einem Umzug der...
 ... ersten Sportler beteiligt hat. Das es mir nicht möglich war, für...
 ... die Behauptungen den Wahrheitsbeweis zu erbringen, nehme ich...
 ... hiermit die in dem Artikel gegen den Führer erhobenen Behauptungen...
 ... mit dem Ausdruck des Bedauerns zurück. Bruno Roth.

Rundfunk-Programm

Sonntag, den 12. September

- 8.30 Uhr: Rundfunknachrichten, anschließend bis 9.15 Uhr: Frühkonzert (Schloß-...)
- 9.15 Uhr: Rundfunknachrichten, anschließend bis 9.30 Uhr: Wetterbericht, Zeitungs-... und Sprechprogramm
- 10.15 Uhr: Box: Die Welt im Ring
- 11.15 Uhr: Rundfunknachrichten
- 12.15 Uhr: Schulfunk, Erziehungssendung am Schloßgarten
- 13.15 Uhr: Kassenkonzert (Schloß 13 Uhr, Wetterkonzerte, Schloß...)
- 14.15 Uhr: Schulfunk für die Kinder, anschließend 15.15 und 15.30 Uhr: ...
- 16.15 Uhr: Schulfunk für die Kinder, anschließend 17.15 Uhr: Schulfunkkonzert: ...
- 18.15 Uhr: Schulfunkkonzert: ...
- 19.15 Uhr: Schulfunkkonzert: ...
- 20.15 Uhr: Schulfunkkonzert: ...
- 21.15 Uhr: Schulfunkkonzert: ...
- 22.15 Uhr: Schulfunkkonzert: ...
- 23.15 Uhr: Schulfunkkonzert: ...
- 24.15 Uhr: Schulfunkkonzert: ...

Der Genosse Strümpke redet nicht viel

Er arbeitet und erzielt Spitzen-Leistungen!

Nachstehend veröffentlichen wir die Jubiläumsfeier unseres Arbeiter-...
 ... forpostens auf den 1. September. Der darin gedruckte Katalog...
 ... bemerkt, daß große Erfolge unsere Genossen bei dem Betrieb...
 ... der revolutionären Literatur und Werbung für Partei und Presse...
 ... erzielen können, wenn sie mit etwas Energie und Selbstver-...
 ... trauen ans Werk gehen. Der Satz „Es ist eben nichts zu machen...
 ... weil die Leute kein Geld haben“ gilt nicht. Im Gegenteil. Die...
 ... Situation für eine erfolgreiche Arbeit unter den Verhältnissen war noch...
 ... nie so günstig wie gegenwärtig. Wir fordern die Genossen der...
 ... anderen Ortsgruppen und insbesondere die Genossen aus den Be-...
 ... trieben an, uns in ähnlichen Jubiläumsfeiern ihre Erfolge und Er-...
 ... fahrungen mitzuteilen. Das Beispiel des Genossen Gustav Strümpke...
 ... wird unseren Mitglidern und Funktionären ein Vorbild sein, jede...
 ... Raubzeit auszunützen. Wer ist in der Lage, noch bessere Ergeb-...
 ... nisse zu erzielen?

Der Genosse Gustav Strümpke war bereits seit einigen Jahren...
 ... Mitglied der Stadtkommission in Halle. Er besaß eine rechte...
 ... und schickte seine Beiträge, konnte aber von ihm noch bekannt, daß er...
 ... liebe ist und eine große Familie zu ernähren hat. Das war alles. Da...
 ... wurde Strümpke wieder einmal zu einer Zellensammlung einge-...
 ... laden. Wie St. behauptet, kam es nicht oft vor, daß er Einladungen...
 ... zu einer Zellensammlung erhielt. In der fraglichen Verammlung...
 ... der Parteiführung zum tausendsten Male eine Ironie über die Mängel...
 ... der Parteiführung, an, wobei er insbesondere den Stapel der in der...
 ... Wohnung des St. vorhandenen Lagerung Broschüren erwähnte. Die...
 ... anwesenden Genossen waren übereinstimmend der Auffassung, daß...
 ... das eben nicht zu machen lie, die Leute hätten kein Geld, um Bro-...
 ... schüren zu kaufen. Schriftstellerisch wurde bei dieser Gelegenheit...
 ... auch auf die oben geschilderte, die diese Wacht von Zug in die Orts-...
 ... gruppen führen, ohne zu unteruchen, ob die Ortsgruppen auch in der...

Achtung, „Bolschewistischer Kurs“!

Achtung, der „Bolschewistische Kurs“ geht am Sonntagen den...
 ... Ortsgruppen zu, er muß sofort allen Genossen zugestellt werden. Gleichzeit...
 ... ist jedes Parteimitglied nochmals zu verpflichten, an der Werbung für Partei und...
 ... Presse und dem Massenvertrieb von Literatur teilzunehmen.

Theaterkonzerte Vorträge

„Sturm über Asien“

Ein Film, den jeder Arbeiter sehen muß

In den Dreizehnspielen auf dem Steinweg wird in diesen...
 ... Tagen der geniale russische Großfilm „Sturm über Asien“...
 ... gezeigt. Dieses grandiose Filmwerk, das in allen Großstädten...
 ... Deutschlands wochenlang mit riesigem Erfolg vorgeführt...
 ... wurde, behandelt den Kampf der unterdrückten mongolischen...
 ... Völker gegen ihre Ausbeuter und Verräter. In diesen Tagen...
 ... die Kämpfe in China, vor allem das blutige Terrorregime des...
 ... pfergenerals Tschangkaifschow in Mittelchina, bei der viele...
 ... Hunderttausende von chinesischen Bauern den Tod fanden, abzu-...
 ... malen im Vordergrund des allgemeinen Interesses stehen und eine...
 ... Proteststimme unter den Proletariaten aller Länder ausgelöst...
 ... haben, gewinnt dieser Film wieder aktuelle Bedeutung. Wir...
 ... empfehlen deshalb allen Arbeitern und Arbeiterinnen von...
 ... Halle, sich diesen prächtigen Film, der eine Spitzenleistung der...
 ... sowjetrussischen Filmproduktion darstellt, unbedingt anzusehen.

Halle-Theater. Schillerfesten... nachdem...
 ... Sonntag, 16. Uhr, Sonntag ab morgen Sonntag, 16. Uhr, eine...
 ... Vorstellung mit dem unerschütterlichen Wahnwahn und...
 ... nach dem...
 ... Dienstag, 12. September, ununterbrochen letzte Vorstellung.

Aus dem Geschäftsverkehr

Eine freudige Überraschung für Hausfrauen und Kinder...
 ... ist das neue Schöneberg-Verkaufsbüro...
 ... 5000...
 ... 4000...
 ... 3000...
 ... 2000...
 ... 1000...
 ... 500...
 ... 200...
 ... 100...
 ... 50...
 ... 20...
 ... 10...
 ... 5...
 ... 2...
 ... 1...

Lage sind, das Material abzugeben. Über eine halbe Stunde lang...
 ... bewegte sich die Diskussion in diesem Sinne. Da Raab der Genosse...
 ... Gustav St. auf. Er sagte nicht viel, er brachte lediglich zum Aus-...
 ... druck, daß er es einmal ausprobieren wolle, ob das auch stimmt, was...
 ... die anderen behaupteten.

Am anderen Tage begann er. Er holte sich bei dem St. Mann...
 ... eine Mappe voll Broschüren — und redete sie 24 Stunden später...
 ... reiflos ab.

Nach und nach wurde eine volle Mappe mit...
 ... Das war vor einem Monat.

Am 6. September hat der Genosse Strümpke 536 Broschüren...
 ... in 10 Päckchen, 139 Stück Antifaschistenpamphlete, 50 Stück Kampf-...
 ... 50 Stück Häftlingspamphlete zum Selbstvertrieb und 358 Stück Einzel-...
 ... nummer des „Klassenkampf“ verkauft — und abgerechnet.

So nebenbei ward er auch zwei Abkommen für den „Klassen-...
 ... kamp“ und zwei Abkommen für den „Weg der Frau“.

Der Kommunistische Jugend-Verband zeigt der Öffentlichkeit an Die Neuerscheinungen seiner Literatur

Wenige Wochen sind seit dem 60. Geburtstag Karl Liebk-...
 ... necht's vergangen. Der kommunistische Jugend-Verband, der Karl...
 ... Liebknecht's Gedenkbuch herausgibt, hat zu dessen Gedenken ein Gedenkbuch...
 ... herausgegeben, das jeder Arbeiter, ob ermachene oder nicht, lesen...
 ... muß. Dieses Gedenkbuch ist bei allen Funktionären zu erhalten. Man...
 ... kann bei ihnen bestellt werden. Preis 40 Pf.

Täglich bringt die bürgerliche Presse in ihren Spalten Eigen-...
 ... behauptungen über die Sowjetunion. In der neuen Broschüre „Jugend...
 ... der Freiheit — Jugend der Sowjetunion“, schreibt der Verfasser...
 ... der Vorlesung des KJB der Sowjetunion über die Rolle, die die Jugend...
 ... in der Periode des sozialistischen Aufbaus und vor allem während der...
 ... Erfüllung des Fünfjahresplans. Er bringt darin vor allem zum Aus-...
 ... druck, wie alle Handliffe und wirtschaftlichen Angelegenheiten der...
 ... Sowjetunion jedes Sowjetkommunisten betreffen. Diese Broschüre...
 ... zum Preise von 50 Pf. ist ebenfalls bei allen Mitgliedern des KJB...
 ... zu erhalten und ist allen Funktionären der proletarischen Organisa-...
 ... tionen zur Durchführung ihrer Arbeiten zu empfehlen. Darüber...
 ... hinaus soll sich jeder ermachene und junge Arbeiter, ob organisiert...
 ... oder nicht, dieses kleine Buch zur Aufführung über den Aufbau des...
 ... Sozialismus in der Sowjetunion und die Verbundenheit der Jugend...
 ... mit demselben anschauen. Vor allem ist dieses Buch den Jugend-...
 ... lichen in den gewerkschaftlichen Organisationen und der Jugend des...
 ... Mittelstandes zu empfehlen.

Eine weitere Neuerscheinung ist die 10-Pf.-Broschüre „Die...
 ... Jugend der Revolution marschiert“. Die ermachene...
 ... Arbeiter und Arbeiterinnen müssen die Broschüre „Arbeiter...
 ... im Kampf“ lesen. Jeder Jungarbeiter und jede Jung-...
 ... arbeiterin besitzt sofort „Die Jungarbeiter“.

Alle Arbeiterkinder lesen die „Trommel“!

Zür unsere proletarischen Genossen
 ... würde bei einer Veranstaltung des Arbeitervereins...
 ... Reinhardt, am 16. August, 4.35 Pf.; am 6. September, 4.35 Pf.;...
 ... 3.70 Pf.; das Arbeiterjahrbuch in Reinhardt, am 8. August, 4.35 Pf.;...
 ... gesammelt und der roten Hilfe überwiesen.

Weihenborf. Ein dreifacher Raubüberfall wurde in den letzten...
 ... Wochen auf die Gemarkung von Hermann Keller verübt. Zwei...
 ... jenseits die Eheleute Keller sowie deren Tochter. Um ganz sicher...
 ... zu gehen, hatten sie vorher noch die Telefonleitung durchschnitten.
 ... Die Räuber durchwühlten alles und raubten die Silberfachen,
 ... Lebensmittel und andere Gegenstände, sowie 500 Mark Bargeld.
 ... Die Täter konnten noch nicht ermittelt werden.

Wagaburg. Die Schokoladenfabrik Gebr. Spoer in Bar-...
 ... leben bei Wagaburg, die als Herstellerin einer billigen Konsum-...
 ... schokolade weithin bekannt ist, ist infolge der Kreditkürzung...
 ... und des Preisrückganges in Kauf in Zahlungsunfähigkeit geraten.
 ... Die Firma hofft, ihre Gläubiger bis 50 Prozent bezahlen zu...
 ... können.

1 Tag weiter voran!

Unsere neuen entzückenden Herbstmodelle — unsere neuen billigen Serienpreise werden Sie überraschen!

Jedes Angebot ein Schlager!

Corrad Tack & Cie., G. m. b. H.
 Halle a. S., Leipziger Straße 11
 Fernsprecher: 202 40
 Nordhausen, Köthen
 Wittenberg, Baz. Halle, Schloßb.-I., Fernspr. 2114

3 30
 Spangenschuh, schwarz
 Robt.-Chevreau mit Lauf-
 absatz und Zierstepperei.
 Ein verblüffend billiger
 Gebrauchsschuh

4 40
 Lack-Spangenschuhe mit
 Laufabsatz u. neuartigem
 Spangenteil

5 50
 Herren schwarz Rindbox
 Halbschuhe.

6 60
 Damen feinfarbige
 Chevreau-Spangenschuhe
 Pumpen u. Spangenschuhe
 aus schwarz Wildleder
 od. Lack mit Reptilgarnitur
 od. Lack mit Reptilgarnitur
 od. schwarz Wildleder
 od. schwarz Wildleder
 od. schwarz Wildleder
 od. schwarz Wildleder

7 70
 Herren-Blackbox-Stiefel
 mit kräftiger Doppelsohle.
 Halbschuhe aus schwarz u.
 braun edel Boxkalf u. Lack
 in Original Rahmen-
 arbeits od. auf ganze
 Zwischenschle gedoppelt

8 80
 Herren-Blackbox-Stiefel
 mit kräftiger Doppelsohle.
 Halbschuhe aus schwarz u.
 braun edel Boxkalf u. Lack
 in Original Rahmen-
 arbeits od. auf ganze
 Zwischenschle gedoppelt

9 90
 Unser Schlager!
 Herrenstiefel edel Boxkalf
 Origin. Rahmenarbeit
 mit u. oh. Zwischenschle

6 60
 Damen feinfarbige
 Chevreau-Spangenschuhe
 Pumpen u. Spangenschuhe
 aus schwarz Wildleder
 od. Lack mit Reptilgarnitur
 od. schwarz Wildleder
 od. schwarz Wildleder
 od. schwarz Wildleder

7 70
 Herren-Blackbox-Stiefel
 mit kräftiger Doppelsohle.
 Halbschuhe aus schwarz u.
 braun edel Boxkalf u. Lack
 in Original Rahmen-
 arbeits od. auf ganze
 Zwischenschle gedoppelt

8 80
 Herren-Blackbox-Stiefel
 mit kräftiger Doppelsohle.
 Halbschuhe aus schwarz u.
 braun edel Boxkalf u. Lack
 in Original Rahmen-
 arbeits od. auf ganze
 Zwischenschle gedoppelt

9 90
 Unser Schlager!
 Herrenstiefel edel Boxkalf
 Origin. Rahmenarbeit
 mit u. oh. Zwischenschle



Stoßbrigaden greifen an!

Die Werbearbeit für Partei und Presse wird kontrolliert - Die Säumigen werden zur Rechenschaft gezogen - Nächsten Sonnabend und Sonntag Groß-Werbetag

Am gestrigen Donnerstag fand in Halle eine Sitzung der Vertreter der Betriebszellen, Unterbezirke und Stadtteile statt, bei der den bisherigen Stand der Werbearbeit überprüft, Erfahrungen ausgetauscht, und die Richtung des Angriffs für die nächsten Tage festgelegt. Insbesondere wurde der nächste Sonnabend und Sonntag als Groß-Werbetag für Presse und Partei mit dem Verkauf von Literatur bestimmt.

Die amtierenden Vertreter der Betriebszellen waren entsetzt, daß einige Unterbezirksleitungen es nicht für nötig hielten, einige Vertreter in die Kontrollführung zu entsenden. Sie schlugen folgende Entschlüsse vor, die auch einstimmig angenommen wurden:

Die amtierenden Vertreter der Betriebszellen, Stadtteile und Unterbezirke erinnern die säumigen Unterbezirke an ihre verantwortliche Pflicht und verpflichten sie, als Kommunisten an der nächsten Kontrollführung über die Werbung für Partei und Presse teilzunehmen zu erscheinen.

Aus den Berichten über die amtierenden bzw. noch geplanten Werbemethoden sei insbesondere hervorgehoben:

Die Betriebszelle Stadtkönigreich Bitterfeld hat Transporte angefertigt, die sie nun auf der Straße und vor den Betrieben andringen wird. Außerdem haben die Genossen eine Liste angefertigt, auf dem sie jeweils den „Klassenkampf“ zum Lesen ausgeben. Das zusammengestellte Material ist verteilt auf die einzelnen Genossen verteilt worden. Am Donnerstag nächster Woche soll der „Klassenkampf“ eine Sonderseite für den Betrieb Bitterfeld bringen. Die Genossen werden darauf einen Verkauf und eine verstärkte Werbung organisiert.

Die Betriebszelle Köthener Zeig, hat das Adressenmaterial zusammengestellt und die Genossen werden nun die Betriebszellen in ihren Wohnungen ausgeben.

Die Betriebszelle Papierfabrik Muldenstein hat ebenfalls Adressen gesammelt und will die in Frage kommenden Genossen mit dem „Klassenkampf“ beliefern, mit dem Ziel, sie zu neuen Abonnenten zu gewinnen.

Im Brauntöpfenrevier Oberböblingen hat am

Montag eine Funktionärssitzung stattgefunden. Die Betriebe werden von innen und außen bearbeitet. Am heutigen Tage findet eine Reihe von Betriebsversammlungen statt. Die Werbetampagne wird mit der Organisation des Lohnkampfes verbunden. Der kommende Sonntag ist als Sturmsonntag proklamiert worden. Bei der Kontrolle der Betriebszellen wurde festgestellt, daß einige Genossen den „Klassenkampf“ infolge wirtschaftlicher Schwierigkeiten nicht abonniert hatten. Die Genossen wurden verpflichtet, das Abonnement nunmehr zu erneuern.

Die Unterbezirksleitung Raumburg hat Stoßtrupps zusammengestellt, die zur Werbearbeit aufs Land maršiert werden.

Der Vertreter der Ortsgruppe Leuna berichtete über die Stimmung der Leuna-Belegschaft, die sich immer mehr der kommunistischen Partei zuwendet. Die SWD ist unten durch und die Nazis haben so gut wie keinen Einfluß. Am Sonntag wird in Leuna ein Groß-Werbetag durchgeführt.

Am Freitag ist eine Aktionsgruppe gebildet worden. Zwei Genossen dieser Aktionsgruppe haben 450 Prospektus verkauft.

Der Stadtteil Halle-Zentrum hat vier Stoßtrupps zusammengestellt und mit dem einschlägigen Material versehen. Jede dieser Stoßtrupps hat ihre Spezialaufgabe. Die eine bearbeitet die Leuna-Proleten, die andere die Arbeiter aus den Gemeindefabriken, die dritte die Angestellten und die vierte die Mittelständler.

Der Stadtteil Halle-Westen hat ebenfalls eine Aktionsgruppe zusammengestellt, die wochen- und sonntags unterwegs ist. Im Verlauf der Sitzung wurden u. a. folgende Werbetage festgelegt:

Aluminiumwerk Bitterfeld: 5 Abonnenten für den „Klassenkampf“.

Überböltinger Revier (erste Zahl Abonnenten, zweite Zahl Parteimitglieder): Wansleben 7 und 3; Wansdorf 2 und 1; Erdersburg 3 und 2; Leutenthal 8 und 2; Giesdorf 1; Hühnsdorf nicht; Krügerhölz 1 und 1; Gredener 2 und 1; Walters Hofnung 1 und 1.

Raumburg Stadt: 22 Abonnenten, das Soll betrug 20.

Leuna (Ort): 2 Abonnenten.

Zeig: 15 Parteigenossen.

MAW-Jelle: 2 Abonnenten, 4 Parteiaufnahmen.

Spitzen-Leistungen

Die Straßenzelle 9 in Plesteritz hat 9 Abonnenten gewonnen und damit 100 Prozent ihres Solls erreicht

Die Ortsgruppe Naumburg hat 22 Abonnenten gewonnen und damit 110 Prozent ihres Solls erreicht

Die Straßenzelle Friedrich in Halle-West hat 10 Parteigenossen und 14 „Klassenkampf“-Abonnenten gewonnen. Damit hat sie 125 bzw. 250 Prozent des Solls erreicht

Welche Betriebszelle wird als erste die Erreichung ihres Solls melden?

Betriebszelle „Eigene Scholle“: 2 Parteigenossen.
 Freitag: 1 Abonnement, 2 Parteigenossen.
 Reichig: 8 Abonnenten.
 Ermlich: 3 Abonnenten.
 Die Ortsgruppe Schätzig: 13 Abonnenten.

Auf Veranlassung der Bezirksleitung der Partei sind die kommenden Sonnabend und Sonntag Groß-Werbetage. Die gesamte Parteiorganisation wird für Presse und Partei und organisiert einen großartigen Literaturvertrieb. Da muß auch der letzte Mann antreten!

Die Betriebszelle Stadtkönigreich Bitterfeld hat Transporte angefertigt, die sie nun auf der Straße und vor den Betrieben andringen wird. Außerdem haben die Genossen eine Liste angefertigt, auf dem sie jeweils den „Klassenkampf“ zum Lesen ausgeben. Das zusammengestellte Material ist verteilt auf die einzelnen Genossen verteilt worden. Am Donnerstag nächster Woche soll der „Klassenkampf“ eine Sonderseite für den Betrieb Bitterfeld bringen. Die Genossen werden darauf einen Verkauf und eine verstärkte Werbung organisiert.

Die Betriebszelle Köthener Zeig, hat das Adressenmaterial zusammengestellt und die Genossen werden nun die Betriebszellen in ihren Wohnungen ausgeben.

Die Betriebszelle Papierfabrik Muldenstein hat ebenfalls Adressen gesammelt und will die in Frage kommenden Genossen mit dem „Klassenkampf“ beliefern, mit dem Ziel, sie zu neuen Abonnenten zu gewinnen.

Im Brauntöpfenrevier Oberböblingen hat am

Halle-Süd holt auf!

Der Stadtteil Süd in Halle gibt sich die größte, und zwar erste Mühe, die Auszeichnung des „Strebles“ los zu werden. Hatte er bei der Kontrolle am Montag nur 12 Abonnenten gemeldet, so hat er in der Zwischenzeit die Zahl der neu gemeldeten Abonnenten auf 22 und die Zahl der neuen Parteigenossen auf 19 erhöht. In diesem Ergebnis sind die einzelnen Zellen wie folgt beteiligt (bei der Angabe der Parteigenossen sind nur die Ergebnisse der nächsten Woche berücksichtigt):

neue Abonnenten	Prozent des Solls	neue Parteimitglieder
Zelle 1	8	100
Zelle 2	2	25
Zelle 3	3	37,5
Zelle 4	1	12,5
Zelle 6	1	12,5
Zelle 7	—	—
Zelle 8	—	—
Zelle 9	2	25
Zelle 10	4	50
Front & Söhne 1	1	2

Die Aufstellung zeigt, daß einzelne Zellen im Stadtteil Süd bereits große Erfolge aufzuweisen haben. Die Zelle 1 hat ihr Soll an Abonnenten bereits zu 100 Prozent erreicht. Ein Beweis, daß es selbstverständlich auch im Stadtteil Süd geht, wenn man ernstlich ansetzt. Die Zellen mit den schlechtesten Ergebnissen, insbesondere die Zellen 7 und 9, müssen sofort überholen, worauf die Erfolglosigkeit ihrer bisherigen Arbeit zurückzuführen ist und müssen die anderen Zellen einholen.

69550 Arbeitslose ohne Unterstützung

Über die Entwicklung der Arbeitslosenzahl in Mitteldeutschland veröffentlicht das Arbeitsamt einen Bericht, der keines Kommentars bedarf. Das Arbeitsamt muß selbst zugeben, daß die Wirtschaftskrise immer härtere Formen annimmt und daß bereits jetzt fast 70 000 Arbeitslose in Mitteldeutschland keinerlei Unterstützung erhalten. Die Arbeitslosenzahl hat sich in der Berichtsperiode nach der amtlichen Angabe um 11 000 erhöht. Sie wird weiter steigen — ohne daß die Arbeitslosen Aussicht hätten, jemals wieder in den Produktionsprozeß hineinzukommen, solange das kapitalistische System besteht.

Die Entwicklung der Arbeitslosenzahl in Mitteldeutschland stark beeinflussen (Vorzeichen, Glas, Spielwaren- und Textilindustrie, berartig gering, daß mit einer demnächstigen Behebung dieser Wirtschaftskrise kaum gerechnet werden kann.

Der amtliche Bericht lautet: Die Verschärfung der Lage am mitteldeutschen Arbeitsmarkt hat sich in der zweiten Auguthälfte im gleichen Tempo wie in der ersten Auguthälfte fortgesetzt. Wiederrum ist die Zahl der Arbeitslosen in dieser Zeit um rund 11 000 gestiegen, wobei in erster Linie die Abwehr von Arbeitern aus der Metallindustrie, der Textilindustrie, des Bau- und Baubehangewerbes hervorzuheben ist. Selbst in Industriezweigen, für die normalerweise eine saisonmäßige Belegung im Hinblick auf das Weihnachtsgeschäft eintreten sollte, herrscht große Zurückhaltung. Somit ist bis jetzt überleben läßt, nur auch der Erfolg der Leipziger Messe gerade für die Verbrauchsgüterindustrien, die den

Zus dem mitteldeutschen Brauntöpfenrevier sind zur Zeit über 6400 Fach- und Hilfsarbeiter bei den in Frage kommenden Arbeitsämtern gemeldet, aus dem Kaliberbau rund 2700 und aus dem Eisenbahnbau annähernd 1650. Das Baugewerbe und mit ihm die Ziegelindustrie und die übrigen Baustoffindustrien liegen völlig darnieder. Rund 6400 Bau- und Bauhilfsarbeiter sind erwerbslos, also fast die Hälfte des Jahres 1930, woraus die außerordentlich katastrophale Lage des Baumarctes in diesem Jahre deutlich zu entnehmen ist. Selbst an landwirtschaftlichen Arbeitskräften sind noch 9400 bei den Arbeitsämtern zur Verfügung, wobei zu berücksichtigen ist, daß sich bei den Arbeitsämtern im allgemeinen nur die arbeitsfähigen Personen melden, die auf Unterstützung Anspruch haben.

Nach der Art der Unterstützung verteilen sich die Arbeitslosen ungefähr gleichmäßig auf die drei Unterstützungsrichtungen: Arbeitslosenversicherung (30,4 v. H.), Arbeitsunterstützung (25,8 v. H.) und Wohlfahrtsunterstützung (25,7 v. H.). Rund 69 550 erhalten zur Zeit keinerlei Unterstützung.

Hausfrauen, Kinder!

Lanella

GARANTIE-MARGARINE

Glückstüten-Preisausschreiben

Rm 50.000 IN BAR und 40.000 Sachpreise

GRATIS! Holen Sie die Glückstüten bei Ihrem Kaufmann

